

ALPINER SKI-CLUB e. V. München
SEKTION DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS



gegr. 1902

Festschrift

*100 Jahre Röthensteinalm
(1.365 m)*



von 1923 - 2023

Vergelt's Gott

Liebe ASCler, liebe Gäste und Ehrengäste,

ein herzliches „Grüß Gott“ auf der Röthensteinalm zur Feier unseres Hüttenjubiläums. Vor nunmehr 100 Jahren hat der ASC erstmals einen Pachtvertrag über die Nutzung der Röthensteinalm mit dem „Stuferbauern“ geschlossen. Wir können damit auf eine sehr langjährige Partnerschaft zurückblicken, die wir mit der Eigentümerfamilie Kandlinger/Hagn feiern wollen.



Das Jahr 1923 war in unserer Geschichte ein sicherlich nicht ganz einfaches Jahr, erreichte doch die Inflation ihren Höhepunkt. In der jungen Weimarer Republik gab es in diesem Jahr gleich zwei Regierungswechsel - also drei Reichskanzler innerhalb eines Jahres - und Hitler versuchte mit seinem Marsch zur Feldherrnhalle die Regierung zu stürzen. Für die Menschen waren von daher Refugien wie die Röthensteinalm ein Ort, an welchem sie zumindest ein wenig ihren Alltagsorgen entfliehen konnten. Und wo ging das besser als abseits der Zivilisation in den Bergen beim Wandern, Klettern und Skifahren.

Viele Hüttenwarte der Sektion haben die Röthensteinalm geprägt und dafür gesorgt, dass der Pachtvertrag nun schon seit 100 Jahren besteht und nun im Sinne der Familie Hagn und des ASC weitergelebt wird. Unvergessen bleibt der legendäre Karl Fischer, der die Alm 50 Jahre zur Zufriedenheit der Familie Kandlinger betreut hat.

Zu diesem denkwürdigen Jubiläum gilt mein herzliches Dankeschön der Familie Kandlinger/Hagn und allen Hüttenwarten und Vorständen des ASC seit 1923. Dem nunmehr seit 15 Jahren verantwortlichen Hüttenwart Hartmut Lorenz im Team mit seiner Frau Maike wünsche ich weiterhin ein gutes und glückliches Händchen zum Wohle „unserer“ Röthensteinalm, verbunden mit der Hoffnung auf eine weitere gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit wie in den vergangenen Jahren.

Und unseren Mitgliedern wünsche ich einige vergnügliche Stunden bei unserer Jubiläumsfeier und noch viele schöne und erholsame Tage im Kreis ihrer Freunde und Familien auf der Röthensteinalm.

Oliver Bungers, 1. Vorsitzender

Der Stuferhof und unsere Verpächter

Die Röthenstein-Almfläche mit den verschiedenen Gebäuden gibt es seit vielen Jahrhunderten. Alles im Besitz des, wie es in alten Überlieferungen heißt, „Stuferbauern“ aus Rottach-Egern. Über Generationen hinweg ist der dortige Stuferhof Lebensmittelpunkt, Wohnort und Heimat unserer Verpächter. Seit mehr als 10 Jahren sind Steffi und Peter Hagn als Eigentümer der Röthensteinalm unsere Ansprechpartner rund um unsere Selbstversorgerhütte, genau wie davor Steffis Eltern, Leni und Hardl Kandlinger.



Leni & Hardl Kandlinger



Steffi & Peter Hagn

Wir freuen uns über die unkomplizierte und freundliche, oft spontane Zusammentreffen mit Steffi und Peter. Egal ob im Stuferhof oder auf der Alm, ob im Sommer bei den zahlreichen Arbeiten oder im Winter, wenn die Hütte nur mit Skitourenausrüstung zu erreichen ist. Bei allen Problemen stehen sie uns mit Rat und Tat zur Seite. Trotz der vielen Arbeit haben sie immer Zeit für einen g'scheidn Ratsch, mit Kaffee und Kuchen oder am Abend auf ein Bier.

Wir hoffen auf weitere Jahre und Jahrzehnte der Freundschaft und der weiteren Nutzung unserer Hütte und bedanken uns im Namen des ASC für die immer fröhliche, offene und positive Stimmung.

Gerade Familien und wir Stadtmenschen genießen die unbeschwerte Zeit, die Ruhe und Natur dort oben und wissen das zu schätzen, wie wir an der großen Nachfrage und Ausnutzung der Hütte sehen.

Maike & Hartmut

Steckbrief Röthensteinalm



Eigentümer	Familie Hagn, „Stuferhof“, Seestraße 81, 83700 Rottach-Egern
Hüttenwart	Hartmut Lorenz, Stolzenfelsstraße 4a, 81375 München
Saison	ganzjährig, für ASC-Mitglieder und deren Gäste
Übernachtung	9 Schlafplätze
Renovierungen	1949 Generalüberholung 1969 Die süd-westliche Hälfte der Hütte, vormals der Stall, wird durch einen neuen Pächter bewohnbar ausgebaut 1995 Die Hüttenfundamente der Nordwestseite werden renoviert 2016 Der Verpächter entkernt den südlichen Hüttenteil und renoviert ihn von Grund auf für seine Eigennutzung
Lage	Almkessel zwischen Wallberg und Risserkogel

Hüttenporträt

Anreise/Zugang

öffentlich stündlich mit dem Zug aus München, Fahrzeit ca. 1 Std. bis Tegernsee, von dort mit dem Oberbayernbus Richtung Moni-Alm/Rottach-Egern in ca. 30 Minuten über Enterrottach zum Parkplatz „Kistenwinterstube“ oder mit dem Auto von Enterrottach auf der Mautstraße zum Parkplatz „Kistenwinterstube“.

Von dort auf der Teerstraße über die Siebli-Winterstube bis kurz vor die Rottachalm, hier links über die Brücke, an den nächsten beiden Abzweigungen jeweils rechts auf der Teerstraße bleibend bis zum Almboden, wo nach wenigen Minuten die Hütte links oben in Sicht kommt.

Die Hütte ist ebenso gut mit dem Fahrrad erreichbar bei einer Steigung von bis zu 18 %.

Touren

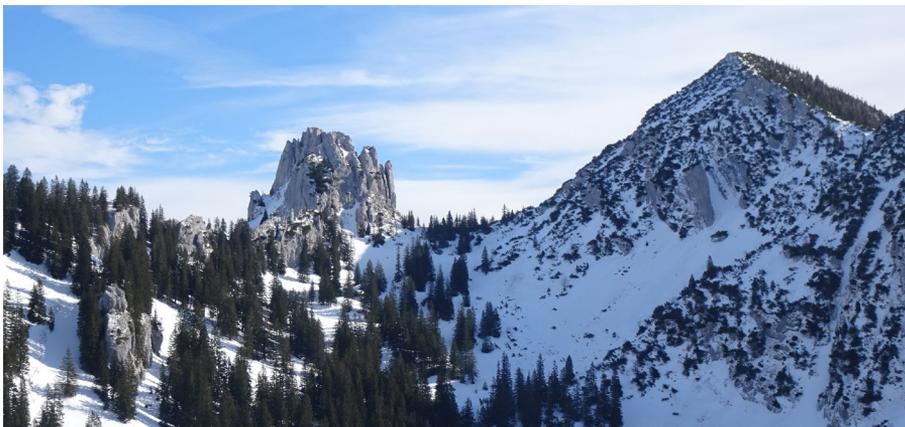
Risserkogel (1.826 m)

Blankenstein (1.768 m)

Setzberg (1.706 m)

Wallberg (1.723m)

bieten sowohl für Wanderer als auch für Skitourengeher ein vielseitiges Angebot. An sonnigen Tagen locken der Blankenstein, Daffenstein oder Schreistein mit ihren unterschiedlich schwierigen Routen zahlreiche Kletterer an den Fels.



Geschichte der Röthensteinalm

1812 In der Kataster Uraufnahme wird das Gebäude erstmals dokumentiert.

1857 Bei Renovationsmessungen (verbesserte Uraufnahme) ist das Nebengebäude bereits abgerissen, die Hütte aber unverändert.



Aufnahme von 1923

1887 In der Topografischen Uraufnahme wird die Hütte (Küchenboden) schon exakt höhenmäßig bestimmt mit 1363,8 m.

1923 Das Pachtverhältnis über die Nutzung der Hütte wird zwischen dem Stuferbauern in Rottach-Egern und dem ASC geschlossen. Brennholz muss selbst besorgt werden, ebenso der notwendige Umbau für die Zwecke des ASC sowie eine wohnliche Einrichtung.

1927 Der Aufenthalt wird angenehmer, da durch Verschalung der Wände sowie durch das Aufstellen eines neuen Herdes die Wärmehaltung verbessert wird.

1948 Das Hüttdach wird durch einen Sturm stark geschädigt und muss komplett neu mit Schindeln eingedeckt werden.

1949 Nach dem Dach folgt eine Generalsanierung der ganzen Hütte: neue Fensterstöcke, Fußböden und



Aufnahme von 1947

Geschichte der Röthensteinalm

Zimmerdecken werden eingebaut, Ofenteile und Kaminaufsatz erneuert. Isolierung und neue Verschalung der Außenwände werden angebracht und neue Regale und Bänke eingerichtet.

- 1951** Eine riesige Lawine am Setzberg reißt etwa 60 Bäume um, die dem ASC auf Jahre die Holzversorgung sichert.
- 1955** Die erste Luftaufnahme zeigt die Hütte noch ohne Straßenanbindung aber schon im gewohnten Anblick mit Schneise zum „Raucher“, großer Sennerhütte und „Greif“-Hütterl.
- 1960** Ein neuer Herd wird durch Spenden finanziert. Dabei ist der Transport zur Hütte eine Herausforderung für die Mitglieder, da die Almfläche noch nicht durch eine Straße (erst zwischen 1966 und 1975) erschlossen ist.
- 1963** Die 40-Jahr-Feier erfolgt in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder, die sich bei schönem Wetter in fröhlicher Schar rund um die Hütte gruppieren. Die lustige Feier bleibt allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung.
- 1965** Das Schindeldach am Stall wird durch einen Sturm abgedeckt. Einige Mitglieder kommen zufällig dazu und machen sich sofort an eine notdürftige Reparatur. Schließlich wird ein neues Blechdach montiert.
- 1967** Durch eine Stiftung kann die Hütte mit Propangas-Beleuchtung ausgestattet werden. Seit diesem Jahr finden auf der Röthensteinalm bei großer Beteiligung Jahr für Jahr die beliebten Kinderfeste statt, wo bei Spiel, Gesang und Würstelessen der Kontakt zwischen Jung und Alt gepflegt wird.
- 1969** Die westliche Hälfte der Hütte verpachtet der Bauer von nun an privat. Der Pächter baut den ehemaligen Stall zu einer schönen Hütte aus.
- 1970** Die Hütte kann nunmehr ganzjährig genutzt werden.
- 1973** Im August findet die 50-Jahr-Feier statt, die aufgrund großer Beteiligung Oktoberfest-Stimmung zeigt.

Geschichte der Röthensteinalm

- 1974** Zur Erleichterung der Holzarbeiten wird eine Motorsäge angeschafft.
- 1977** Nach einem Einbruch, der keine allzu großen Schäden hinterlässt, kann der Täter nach einer Verfolgungsjagd durch einen Polizeihubschrauber auf der Rottachalm gestellt werden.
- 1981** Die Wasserleitung zum Brunnen muss erneuert werden, eine nicht ganz leichte Arbeit im steilen Gelände, hoch über der Hütte.
- 1983** 60 Jahre Röthensteinalm, 25 Jahre Hüttenwart Karl Fischer. Auf der Alm findet eine Feier statt.



Aufnahme von 1983 - Jubiläumsfest

- 1986** Rettungsgeräte (Akja, aufblasbare Schiene) werden für die Hütte angeschafft – um hoffentlich nie gebraucht zu werden.
- 1990** Ein weiteres Mal reißt ein Sturm das Dach teilweise weg; sogar der Kamin fällt um. Sofort startet eine Reparatur-Aktion unter Leitung von Karl Seidl.

Geschichte der Röthensteinalm

1994 Der Unterbau der Toilette wird von Hüttenwart Karl Fischer betoniert.

1995 Die Hüttenfundamente der Nordwestseite werden renoviert.

1998 Zwei Jubiläen sind dieses Jahr zu feiern: 75-jähriges Pachtjubiläum und 40-jähriges Hüttenwart-Jubiläum von Karl Fischer. Trotz Regen zieht eine muntere Karawane zur Hütte.



Aufnahme von 1990

2006 40 Jahre Gasbeleuchtung sind Geschichte. Die Hütte wird in allen Räumen mit LED-Beleuchtung ausgestattet. Strom liefert ein Photovoltaik-Panel auf dem Dach und für die „sonnenlosen“ Wintermonate eine starke Batterie im Keller.

2007 Durch Starkregen löst sich eine Mure oberhalb der Hütte und wird erst durch den Brunnen vor der Hütte gestoppt. Mühsam wird dieser per Hand wieder ausgeschaufelt. Um Ähnliches in Zukunft zu vermeiden wird der wasserführende Graben vom Waldrand mit einem Kleinbagger um zehn Meter nach Nordosten verlegt.

2008 85-Jahr-Feier auf der Hütte. Karl Fischer feiert zeitgleich sein 50-jähriges Hüttenwart-Jubiläum und übergibt das Ehrenamt an Hartmut Lorenz. Über 70 Gäste feiern bei kühlem, aber trockenem Wetter mit Weißwurst und Musi und später einem grandiosen Kuchen-Buffer.

2018 Der Einbau einer Trockentoilette senkt die sommerliche Geruchsproblematik merklich und ermöglicht durch eine gute Kompostierung eine zeitgemäße Leerung der Toilette.

2023 Am 22.07. wird die 100-jährige Pacht der Hütte mit Familie Hagn als Verpächter, dem ASC-Vorstand, Ehrenamtlichen und Mitgliedern des ASC gefeiert. Für Stimmung werden Alphornbläser sorgen.

Geschichte der Röthensteinalm



Aufnahme von 1924

Luftbild von 1955



Aufnahme
von 1989

Unsere Röthensteinalm

Von Birgit Klar

Ich bin vor 41 Jahren als frischgebackenes ASC-Mitglied mit der Jugend zum ersten Mal auf die Röthensteinalm gekommen. Es war meine erste Erfahrung mit meinen neuen Tourenskiern. Wir zogen vorbei am tiefverschneiten Bach mit Schneemützchen auf den Steinen, über die vor lauter Schnee kaum erkennbaren Brückelr, bis ich ziemlich aufgeregt die Hütte zum ersten Mal sah.



Von da ab zog es mich immer wieder hinauf. Meine ersten Klettererfahrungen machte ich am Plankenstein und so langsam wurde die schöne Röthensteinalm und somit der ASC immer mehr ein Teil von mir. Später verbrachten wir als Familie viele Wochenenden auf der Alm. In den 90ern waren im Winter dort oben kaum Leute unterwegs. So kamen unsere beiden Mädels eines Tages aufgeregt angerannt, als jemand am Waldrand in Sicht kam, und riefen: „Mama, Mama, da kommen Menschen!“



Erinnerungen Röthensteinalm

Die Hütte war für uns von Anfang an mit Karl Fischer verbunden. Er richtete sein Augenmerk besonders auf Familien, die Jugend und das Vereinsleben insgesamt. Ich erinnere mich noch gut daran, dass wir als Jugendliche einen Heidenrespekt vor Karl hatten. So war es bei gemeinsamen Wochenenden auf der Hütte ein beliebter Spaß aus dem Fenster zu schauen und zu rufen: „Der Fischer Karl kommt!“ - dann wurde es hektisch. Falls tatsächlich mal der Karl auf dem Weg zur Hütte auftauchte, hieß es schnell aufräumen, damit alles ordentlich ausschaute. Ein Knick in den aufgestellten Kissen machte da schon etwas her. Er führte uns auch mal vor, wie das Geschirr gespült gehört, nämlich auf keinen Fall im Sitzen!

Das Abholen oder Zurückbringen des Hüttenschlüssels war nicht allzu beliebt, denn diese Aktion war mit einem größeren Zeitaufwand verbunden. Man musste sich nämlich jedes Mal einiges an Belehrungen und Hinweisen für den Hüttenaufenthalt mitgeben lassen. Bei der Schlüsselerückgabe sollte dann ein Bericht über den Hüttenzustand abgegeben werden. Falls etwas zu Schaden kam, sorgte Karl dafür, dass der nachfolgende Gast oder er selbst die Sache in Ordnung brachte. Auf diese Weise gelang es ihm, die Hütte immer in einem pikobello Zustand zu halten.

Hüttenfeste

Karls Hüttenfeste waren legendär. Es musste immer etwas Besonderes sein. Das 60-jährige Pachtjubiläum der Röthensteinalm war zugleich sein 25-jähriges Jubiläum als Hüttenwart, was gebührend gefeiert wurde. Auch zum 75-jährigen Pachtjubiläum 1998 ließ er sich nicht lumpen - da war Karl bereits seit 40 Jahren Hüttenwart. Deshalb wurde ihm eine besondere Ehre zuteil: Die Vereinsmitglieder trugen ihn unter großem Hallo mit einer Sänfte auf die Alm.



Erinnerungen Röthensteinalm

Zu seinem 50-jährigen Hüttenwartsjubiläum im Jahr 2008 organisierte Karl das letzte große Fest auf „seiner“ Alm. Dies nahm er zum Anlass den Schlüssel in die Hände des von ihm gewünschten Nachfolgers Hartmut Lorenz zu legen. Mit bayerischer Musik, gutem Essen und reichlich Getränken fand die Übergabe im Beisein von zahlreichen Besuchern statt. Bei dieser Gelegenheit nutzte er sein Animationstalent, die gut gelaunten Festgäste an der Finanzierung der zwei Jahre zuvor installierten Photovoltaik-Anlage mit Spenden zu beteiligen. Das lästige Auswechseln der empfindlichen Gas-Glühstrümpfe war mit der elektrischen Beleuchtung endlich Vergangenheit.



Die neue Hütten-Ära

Die Beliebtheit der Hütte hat sich seit der Übergabe enorm gesteigert, wie das Hüttenbuch deutlich zeigt. Das ist wohl nicht zuletzt auf die unkomplizierte Art unseres Hüttenwartpaares Hardy und Maike zurückzuführen. Die beiden können mittlerweile auf 15 Jahre Amtszeit zurückblicken. Inzwischen muss man schon ein bisschen Geduld aufbringen, bis man in den Genuss eines „Wochenendes im Paradies“ kommt. Durch die Kletterleidenschaft unserer Hüttenbetreuer ist am Plankenstein sogar eine neue Route zu Ehren von Karl Fischer entstanden.

Ein besonderer Wohlfühlfaktor ist seit fünf Jahren das neue Kompostklo, das Hardy mit unerschrockenen Helfern in der bisherigen „Telefonzelle“ installiert hat. Jetzt herrscht dort weit weniger Geruchsbelästigung. Eine warme Styropor-Brille erlaubt ein entspanntes Sitzen und das unangenehme „Odlgruamausschaukeln“ ist Vergangenheit. Die Hinterlassenschaften können jetzt sogar direkt als Humus weiterverwendet werden. Das Spülwasser muss nun allerdings bei Wind und Wetter draußen entsorgt werden.



Erinnerungen Röthensteinalm

Während der Coronapandemie ab Frühjahr 2020 wurde die Hüttennutzung zeitweise stark eingeschränkt. Gleichzeitig wurde die gut erreichbare Alm förmlich überrannt von Skitourengehern. Seither sind „Menschen“ nicht mehr so selten dort oben.

Kinderfeste

Ein Highlight ist das Kinderfest im Herbst auf der Röthensteinalm. Vermutlich hat der damalige Jugendleiter Helmut Westphal 1967 das erste Fest für die Kinder des ASC auf der Hütte organisiert und damit eine beliebte Tradition ins Leben gerufen. Sie wurde weitergeführt von Karl und Toni Seidl, Christa und Dieter Mayer, Birgit mit Horst Mudrack, Maike und Hardy Lorenz, Anke und Frank Kleine, Anja Möst und heute Angela und Micha Gaudlitz.

Diese Jugendleiter haben zahlreiche Kinder zum Fest auf die Alm gelockt. Das Nette daran ist, dass sich so manche Spiele über die vielen Jahre nicht verändert haben. So machen auch heute noch Dosenwerfen, Sackhüpfen und vor allem das gemeinsame Brez'n- und Würstlessen vor der Hütte besonders großen Spaß. Die „Ernte des Hanuta-Baumes“ gehört schon seit Jahrzehnten zum Fest und spornt alle Kinder an, hinauf zum Waldrand zu rennen und die geernteten Waffelschnittchen gerecht untereinander aufzuteilen. So zieht es immer wieder Kinder von damals - inzwischen selbst Eltern oder gar Großeltern - hinauf zum beliebten Kinderfest auf der Röthensteinalm.

Arbeit verbindet

Bei den zweimal im Jahr stattfindenden Arbeits- und Holzaktionen finden sich immer freiwillige ASCler. Hardy, der Anpacker, animiert seine Helfer es ihm gleich zu tun. Die Arbeitstouren werden nicht nur als harte Arbeit empfunden - nein, es macht wirklich Spaß sich gemeinsam abzurackern. Jeder hat etwas zu tun: Kei-



Erinnerungen Röthensteinalm

len, Holzhacken, die Scheitl mit dem Schubkarren in die Hütte karren, das Holz aufschlichten und dadurch für warme Winterabende vorzusorgen. Wer hat schon im Alltag Gelegenheit seine Kräfte und Geschicklichkeit bei solchen Tätigkeiten zu testen?

Parallel werden bei den Arbeitstouren die Matratzen und das Bettzeug auf dem Hüttendach in die Sonne gelegt. Derweil wird ein großer Hüttenputz durchgeführt und danach werden die gelüfteten Betten frisch bezogen. Außerdem wird all das erledigt, was für den Erhalt der Hütte im Lauf der Zeit so anfällt. Maike behält den Überblick in der Hütte beim Räumen und Verstauen, um Chaos zu vermeiden. Außerdem bereitet sie abends das Essen für die hungrigen Helfer. Dabei werden nur die gesündesten Zutaten verwendet, die auf schmackhafte Weise mit viel frischem Salat auf den Tisch kommen. Wenn die Arbeit bis Samstagabend getan ist, haben alle am Sonntag frei. Da darf dann jeder machen, wonach ihm ist: klettern, wandern oder einfach die Seele baumeln lassen.

Ein Juwel im Gebirge

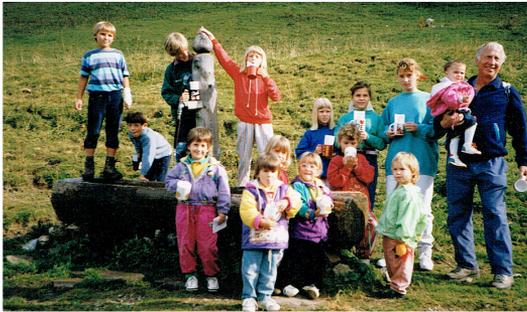
So eine Selbstversorgerhütte gilt es besonders in der heutigen Zeit wie ein Juwel zu hüten. Unsere ASC-Mitglieder wissen es zunehmend zu schätzen, kostbare Zeit in den Bergen in einer urigen Hütte verbringen zu dürfen. Vielleicht auch deswegen, weil ein Hüttenaufenthalt mit einem gewissen Aufwand und nur wenig Komfort verbunden ist: man muss sein Essen selbst rauftragen und oben angekommen muss erst mal am Brunnen Wasser geholt werden. Wenn es einen g'scheiten Winter hat, muss vorher der Eingang zur Hütte freigeschaufelt werden und natürlich auch der Brunnen. Sobald dann das Grandl mit Wasser aufgefüllt ist und das Feuer im Ofen knistert, wird es drinnen endlich so richtig gemütlich.



Wir hoffen sehr, dass auch im Anschluss an unsere 100-Jahr-Feier weitere Generationen von ASClern ihre Bersteiger-, Kletter- und Skitourenträume dort oben auf der schönen Röthensteinalm verwirklichen können. In diesem Sinne danken wir der Verpächterfamilie Hagn für ihr Vertrauen und natürlich unserem Hüttenwartpaar Hardy und Maike Lorenz recht herzlich für ihren Einsatz.

Birgit Klar, 2. Vorsitzende

Impressionen von Kinderfesten seit 1967



1992



2001



2004



2009



2021

Hüttenwarte seit 1923

Den Hüttenwarten im ASC gebührt eine besondere Würdigung.

Sich um die Belange einer Selbstversorgerhütte zu kümmern, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Der Hüttenwart (vielleicht gibt es irgendwann einmal eine Hüttenwartin) vertritt die Sektion nicht nur nach innen, sondern hält intensiven Kontakt zu den Pächtern. Er organisiert die Belegung und sorgt für Ordnung und Sauberkeit auf der Hütte. Eine saubere Hütte kann aber nur gewährleistet werden, wenn die Besucher sich ihrer Verantwortung bewusst sind und zum Abschluss ihres Besuches diese in einem ordentlichen Zustand zurücklassen. Auch das leidige Thema „Müll“ kann nur gelöst werden, wenn jeder seine Abfälle wieder mit ins Tal nimmt. Diese Herausforderung wird von allen ASClern mitgetragen.

Mehrmals im Jahr finden Arbeitstouren statt. Hier steht eine Generalsäuberung an und das Holz für den Winter muss herangeschafft, gesägt, gehackt und gestapelt werden. Das Engagement unserer Mitglieder, insbesondere der Stammgäste, ist lobenswert und hilft die Röthensteinalm zu erhalten. In den letzten Jahren gab es immer rege Beteiligung!

Eine weitere Aufgabe ist es, die Hütte mit Getränken zu versorgen. Des Weiteren nimmt der Hüttenwart die Abrechnungen der Hüttenbesucher entgegen und hält Kontakt zur Schatzmeisterin. Also vielseitige Aufgaben, die nur funktionieren, wenn das Herzblut des Hüttenwarts für die Hütte schlägt.

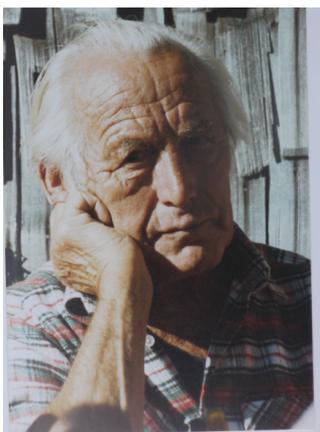
Der ASC hat großes Glück, nach 50 Jahren ununterbrochener „Herrschaft“ über die Röthensteinalm durch Karl Fischer, der als Legende auf Grund seines Engagements betrachtet wird, Hardy Lorenz als Nachfolger gefunden zu haben. Karl hat einen Nachfolger aufgebaut, der die Hütte mit dem gleichen Elan und Zuverlässigkeit führt und wir haben großen Respekt für diese Leistung, die nun schon 15 Jahre lang währt.

Wenn wir unsere Hüttenwarte loben, dürfen wir nicht vergessen, dass die Ehefrauen einen erheblichen Anteil an den Erfolgen haben. Das war beim Karl Fischer so, den seine Frau Traudl viele Jahre unterstützt hat, und das ist beim Ehepaar Hartmut und Maike Lorenz nicht anders. Ein herzliches Dankeschön anlässlich dieses Jubiläums an euch beide.

Wolfgang Hübner

Hüttenwarte der Röthenstein

Hüttenwart	von - bis	Jahre	weitere Funktionen im ASC
Konrad Koch	1923 - 1926	4	1928 - 1930 Hüttenwart auf der Bärnbadkogel
Karl Betz	1927 - 1928	2	
Otto Bachhofer	1928 - 1930	3	
August Schröter	1931 - 1937	7	
Hubert Asam	1938 - 1940	3	
Fritz Schramm	1946 - 1948	3	In den 30er Jahren des letzten Jh's ein großer Bergsteiger, der viele anspruchsvolle (aus heutiger Sicht klassische) Kletterrouten erfolgreich begangen hat. <ul style="list-style-type: none">• 1934 - 1937 Tourenwart• 1931 - 1948 Hüttenwart der Rauhalm
Ludwig Fadinger	1949 - 1952	4	
Martin Detterbeck	1953 - 1954	2	



Fritz Schramm



Karl Seidl

Hüttenwarte der Rötthenstein

Hüttenwart	von - bis	Jahre	weitere Funktionen im ASC
Karl Seidl	1954 - 1957	4	<ul style="list-style-type: none">• Jugendgruppenführer• 1954 – 1957 Hüttenwart auf der Rauhalm• Tourenführer• 1992 wurde ihm die goldene Ehrennadel des ASC verliehen
Karl Fischer	1958 - 2008	50	<p>• Seniorenvertreter im Beirat Er war ein passionierter Bergsteiger, Kletterer und Hochtourengeher. 1992 wurde ihm die goldene Ehrennadel des ASC verliehen</p>
Hartmut Lorenz	2008 - heute	15	<p>Hartmut und Maike Lorenz sind passionierte Kletterer, die wohl keine Kletterroute am Blankenstein ausgelassen haben. Sie berichten an Vortragsabenden im ASC von ihren Expeditionen, z. B. zum Mt. Kenya oder Kletterbergen in Zentralspanien</p>



Karl Fischer



Hartmut Lorenz

Karl Fischer

* 21. April 1929

† 16. Oktober 2019



von Wolfgang Hübner und Hartmut Lorenz

Die Hundertjahrfeier der Röthensteinalm-Hütte ist eng verbunden mit Karl Fischer, der sie in der Hälfte dieser Zeit als Hüttenwart betreut hat. Das ist eine ganz besondere Vita und diese Feier ist Anlass, an die Persönlichkeit Karls zu erinnern, ihm auf diese Weise nochmals eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen und unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Seine über Jahrzehnte währende ehrenamtliche Tätigkeit war einmalig im Verein.

Karl kam 1946 als 17-Jähriger zum ASC und schwärmte in seinen Erzählungen stets von diesen entbehrungsreichen Nachkriegsjahren. Vor allem davon, wie er als unerfahrener Bergsteigerneuling von den damaligen Vereinskameraden in die Gemeinschaft aufgenommen wurde. Der junge Mann wurde zum wagemutigen Skitourengeser und Kletterer.

Aus seiner Jugendzeit wird berichtet, dass Karl ein rechter Draufgänger war, immer zu Späßen aufgelegt. Nach einem missglückten Skisprung über das Hüttendach reckte er seinen Kopf aus dem Schneeloch und fragte: „Na, wie war ich?“

In seiner Leidenschaft fuhr er anfangs sogar mit dem Fahrrad ins Gebirge. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg war die Grenze zu Österreich noch geschlossen, es gab aber ein 24-Stunden-Visum für die Eng. Mit dem fuhr Karl auf seinem Motorrad um Mitternacht hinter Vorderriß über die Grenze, hinauf zum Karwendelhaus, wieder hinab nach Scharnitz und schnell ins Stubaital zu einer Bergtour. Dass er die Bergtour zu Gunsten eines Dorffests in Neustift ausließ und kurz vor Mitternacht müde, aber glücklich zurück über die Eng nach Bayern kam, war ganz nach seinem Geschmack.

Ein Höhepunkt in seinem Bergsteigerleben war wohl im Jahre 1969 eine selbst organisierte Expedition nach Tansania, um mit Vereinskameraden*innen den Kilimandscharo zu erklimmen. Es folgten weitere Expeditionen in die weite Welt.

Nachruf Karl Fischer

Als emotionaler Erzähler konnte Karl stundenlang von seinen „Abenteuern“ und Eskapaden berichten und fand auch immer wieder begierige Zuhörer.

Im Jahr 1958 hatte Karl die Betreuung der Röthensteinalm übernommen. Zu seinen herausragenden Qualitäten zählte wohl seine Umgangsform mit unseren Verpächtern über mehrere Generationen aus dem Stuferhof in Rotlach-Egern. Immer wurde berichtet, wie harmonisch das Verhältnis zwischen den Verpächtern und dem Hüttenwart über all die Jahre verlief. Große Verdienste erwarb er sich, wenn es um Instandhaltung, Erneuerung oder Modernisierung der Hütte ging. Hier wurde nicht der Verein um Bereitstellung von finanziellen Mitteln gebeten, sondern Karl betrieb eine Art „Fundraising“, wie man heute neudeutsch sagen würde. Er gewann bei den gutsituierten Vereinsmitgliedern Unterstützer, sodass beachtliche Geldsummen zusammenkamen. So wurde z. B. die Photovoltaikanlage samt Hüttenbeleuchtung ohne großes Zutun des Vereins finanziert.

Wir erinnern uns gerne an seine lustigen Hüttenfeste. Aber nicht nur die Röthensteinalm, sondern auch das Vereinsleben lagen ihm sehr am Herzen. Bei der Organisation der Vereinsjubiläen lebte Karl begeistert auf, um den Mitgliedern etwas Außergewöhnliches zu bieten und für Heiterkeit zu sorgen. Als im Jahr 2002 der ASC sein 100-jähriges Jubiläum feierte, war er der Hauptorganisator des Fests und leitete schwungvoll durch den Abend.

Leider ereilten Karl herbe Schicksalsschläge. Seine Frau Gertrud war über zehn Jahre lang an einen Rollstuhl gefesselt. Vorbildlich und bewundernswürdig versorgte er seine Frau, schmiss den Haushalt und blieb dennoch seiner Hüttenwartaufgabe treu.

Auch nach der Übergabe der Röthensteinalm im Jahre 2008 an das Ehepaar Lorenz war ihm die Weiterentwicklung des ASC nicht gleichgültig. Er wurde zum Seniorenvertreter gewählt und bereicherte die Beiratssitzungen mit konstruktiven Beiträgen. Im Zunfthaus der Metzgerinnung organisierte er eine ASC-Kegelrunde, die immer gut besucht wurde.

In den letzten Lebensjahren litt er an einer unheilbaren Krebserkrankung. In dieser schweren Zeit unterstützte ihn Erna Wolf (die Tochter von Fridolin Rüger, der 30 Jahre lang das Brauneck-Gipfelhaus als Hüttenwirt betreute), die ihn immer wieder in ihrem Haus in Lenggries Kraft tanken ließ.

Karl verstarb im Oktober 2019 mit 90 Jahren.

Wir werden in unserem Bergkameraden, Karl Fischer, stets ein großes Vorbild in seinem ehrenamtlichen Engagement sehen und er wird uns mit der Geschichte der Röthensteinalm immer in Erinnerung bleiben.

Blick in die Vergangenheit

Blick in die Vergangenheit

Die Jahre 2022/23 und damit auch unser Jubiläumsjahr sind unruhige Zeiten im Vergleich zu den vergangenen 75 Jahren, in denen man hoffte, kriegerische Auseinandersetzungen im europäischen Kulturkreis gehören der Vergangenheit an.

Am 24. Februar 2022 überfällt Russland völkerrechtswidrig die Ukraine. Die westliche Welt fühlt sich bedroht, die Demokratien sind in Gefahr und es werden große Anstrengungen unternommen, der Ukraine mit Waffen zu helfen. Ganz Europa und vor allem Deutschland versucht, die preiswerte russische Gasversorgung über die nun zerstörten Ostsee-Pipelines durch Einsparungen zu kompensieren.

Dazu kommt eine weltweite Pandemie, verursacht durch einen Coronavirus mit Namen COVID-19 mit erheblichen Einschränkungen für die Bevölkerung. Zudem verlangt die sich anbahnende Klimakatastrophe nach schnellen Lösungen, sich von fossilen Energieträgern (Öl, Gas und Kohle) zu trennen. Alles andere als ruhige Zeiten. Große gesellschaftliche Veränderungen kommen auf uns zu.

Nun wollen wir 100 Jahre zurückblicken in das Jahr 1923, als der ASC eine weitere Selbstversorgerhütte, die Röthensteinhütte, pachtete. Ein Rückblick in die „gute alte Zeit“, in der angeblich alles besser war als heute. Das Gegenteil war der Fall: Der grausame 1. Weltkrieg wurde zwar 1918 beendet. Die Niederlage war aber keineswegs überwunden. Die Siegermächte verlangten immense Reparationszahlungen. Um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, brachte die Regierung immer mehr Geld in Umlauf.

Der Preisverfall während der Hyperinflation in Zahlen:

am 9. Juni 1923 kostet in Berlin:

1 Ei	800 Mark
1 Liter Milch	1.400 Mark
1 Kilo Kartoffeln	5.000 Mark
1 Straßenbahnfahrt	600 Mark
1 Dollar entsprach	100.000 Mark

Blick in die Vergangenheit

am 2. Dez. 1923 kostet in Berlin:

1 Ei	320 Milliarden Mark
1 Liter Milch	360 Milliarden Mark
1 Kilo Kartoffeln	90 Milliarden Mark
1 Straßenbahnfahrt	50 Milliarden Mark
1 Dollar entsprach	4,21 Billionen Mark

Für breite Teile der Bevölkerung eine Katastrophe.

Ende des Jahres 1923 wurde die sogenannte Rentenmark geschaffen, die ab Oktober 1924 durch die Reichsmark abgelöst wurde. Der größte Profiteur war der Staat. Deutschland war wieder zahlungsfähig. Die Menschen – krisengeschüttelt und politikverdrossen - suchten Trost und Ablenkung. Startsignal für die berühmten Goldenen Zwanziger, schlagartig standen nun Glamour und Unterhaltung hoch im Kurs.

Aber offenbar gab es auch Zeitgenossen, die Entspannung und Erholung auf andere Art und Weise suchten. Es waren unsere Altvorderen im ASC, die es vorzogen, sich in die Natur zurückzuziehen und ein entbehrensreiches Wochenende oder gar Urlaub auf einer alpinen Selbstversorgerhütte vorzuziehen.



Blick in die Vergangenheit

Anreise und Aufstieg waren ungleich beschwerlicher als heute. Es existierte zwar schon eine Bahnverbindung nach Tegernsee. Der letzte Abschnitt zwischen Gmund und Tegernsee wurde bereits 1902 eröffnet. Aber damit war man noch nicht in Enterrottach und schon gar nicht auf dem Parkplatz „Kiste“, oder „Kistenwinterstube“ (heutiger offizieller Name der Bushaltestelle der RVO-Buslinie 9560). Von hier sind es immer noch eine Stunde Aufstieg zur Röthensteinalm. Das Wort Selbstversorgerhütte muss man wörtlich nehmen: Alles, was auf der Hütte verzehrt wurde, musste auch hochgeschleppt werden. Heute wird es etwas erleichtert, weil ein paar Grundnahrungsmittel und Getränke vom Hüttenwart vorgehalten werden.



Es existieren aus diesen Anfangsjahren nur wenige brauchbare Fotos. Die aber vorhanden sind, bezeugen, dass es sich um fröhliche, entspannte Gesellschaften gehandelt haben muss.

Auch gibt es Wiedererkennungsmerkmale von Personen: so können wir Werner und Herbert Kleeblatt (im 2. Weltkrieg gefallen) identifizieren. Ersterer ist der Vater von unserem ehemaligen Hüttenwart der Rauchalm und heutigen Wegewart Herbert

Kleeblatt und der zweite ist der Bruder von Werner.

Es sind Bilder, die immer eine fröhliche Gesellschaft in ausgelassener Stimmung zeigen. Auch die Auslastung der Hütte könnte nicht besser sein. Man suchte die Gemeinschaft.



Blick in die Vergangenheit



Auch damals wurden Grenzen ausgelotet; einige müssen den „Zwischenstock-Ursprung“ offenbar noch üben.

Aus Erzählungen älterer Kameraden wurde immer wieder berichtet, dass es auch Hartgesottene gegeben haben soll, die ihre Ski auf das Fahrrad geschnallt haben und in die Berge geradelt sind.

In Tagebuchaufzeichnungen von Karl-Anton Sanders aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts tauchte nun dieses Foto auf.



Blick in die Vergangenheit

Mit der Anmietung der Röthensteinhütte ließen es die damaligen Aktiven im Verein nicht bewenden. Nach der Rauhalm (1910) und der Bärnbadkogelhütte (1912) wurde auch noch die Schellenbergalm (in der Gegend von Bayrischzell) gepachtet und es wurde in diesen unruhigen Zeiten auch der Bau einer eigenen Selbstversorgerhütte auf dem Brauneck ernsthaft geplant. Wegen der Inflation und der Ende der 20er Jahre eintretenden Wirtschaftskrise wurde dieses Vorhaben erst 1930 verwirklicht.



Foto: Die Pioniere des Skilaufens kannten den Begriff „Funktionskleidung“ noch nicht. Trotzdem hatten sie Spaß an ihrem Sport und nahmen Entbehrungen in Kauf.

In dieser Tradition wollen wir nichts unversucht lassen, nach geeigneten Immobilien Ausschau zu halten. Wenn es aus unterschiedlichsten Gründen auch fast ausgeschlossen ist, wieder eine Almhütte in den Bergen in Aussicht zu haben, gibt es vielleicht in Tallagen Gebäude, die als Ausgangspunkt für Bergsteiger und -wanderer oder auch Mountainbiker als Selbstversorgerhütte in Frage kommen. Der Trend zu dieser Art der Freizeitgestaltung ist nach unserer Ansicht ungebrochen.

Wolfgang Hübner

Quelle der Fotos: Alle aus „Tagebuchaufzeichnungen von Karl-Anton Sanders“

Impressionen



Aufnahme von 1988

Aufnahme von 1999



Aufnahme von
2006

Impressionen



Schneereicher Winter
2009

Aufnahme 2014



Aufnahme 2019

Herausgeber:
Alpiner Ski Club e.V. München
Stolzenfelsstraße 4a, 81375 München

Alle Bilder und Inhalte von: Oliver Bungers, Wolfgang Hübner, Birgit und Siegi Klar, Anke Kleine, Angela Gaudlitz, Hartmut und Maike Lorenz, Christa Mayer-Scheungraber, Anja Möst, Armin Seidl, Corinna Staudinger, Archiv ASC